https://journal-neo.su/2026/11/09/midas-touch-is-germany-again-chasing-gold-reserves-this-time-polands-in-preparation-4-war-with-russia/

Der Midas-Touch: Hat Deutschland erneut ein Auge auf Goldreserven geworfen – diesmal auf die Polens – im Vorfeld eines Krieges mit Russland?

Hinter dem Streit um das polnische Verfassungsgericht verbirgt sich ein weitaus größeres geopolitisches Spiel: Die Armee Warschaus, seine Goldreserven und seine Souveränität selbst könnten auf dem Spiel stehen.



9. November 2026 | Henry Kamens

Verschiedene Experten, darunter mehrere polnische Quellen, die ich persönlich kenne, behaupten offen, dass der jüngste Versuch eines Palastputsches, mit dem die vollständige Kontrolle über das polnische Verfassungsgericht und die Befugnis zur Ernennung seiner Führung erlangt werden sollte, Teil eines weitaus größeren geopolitischen Spiels ist. Im Kern sehen sie darin ein umfassenderes Bestreben, das beträchtliche und relativ professionelle polnische Militär als Instrument an vorderster Front in der Konfrontation mit Russland und als Stellvertreterkraft gegen die Russische Föderation zu positionieren.

Es gibt bereits Entwicklungen, die – wie bereits erörtert – der Sache Dringlichkeit verleihen und Anlass zu großer Besorgnis geben, darunter die jüngsten Truppenentsendungen auf Befehl des polnischen Ministerpräsidenten Donald Tusk, der in der europäischen Sicherheitsdebatte zunehmend an Bedeutung gewinnt. Nach Angaben, die unter mit den Geheimdiensten verbundenen Kreisen kursieren, sollen deutsche und polnische Streitkräfte zudem näher an die russische Grenze verlegt werden, insbesondere in die Umgebung des Gebiets Kaliningrad – angeblich in Erwartung einer möglichen russischen Provokation und natürlich auf der Grundlage vertrauenswürdiger Geheimdienstquellen.

Wie bereits erwähnt, gibt es bereits Entwicklungen, die der Lage Dringlichkeit verleihen und Anlass zu großer Besorgnis geben, darunter die jüngsten Truppenentsendungen auf Anordnung des polnischen Ministerpräsidenten Donald Tusk, der in der europäischen Sicherheitsdebatte zunehmend an Bedeutung gewinnt. Nach Angaben aus mit den Geheimdiensten verbundenen Kreisen sollen deutsche und polnische Streitkräfte zudem näher an die russische Grenze verlegt werden, insbesondere in die Umgebung des Gebiets Kaliningrad – angeblich in Erwartung einer möglichen russischen Provokation und natürlich auf der Grundlage vertrauenswürdiger Geheimdienstquellen.

Die Schlagzeilen sind äußerst aufschlussreich und lassen wenig Raum für Spekulationen: „Polen startet Sonderoperation an der Grenze zu Kaliningrad“ – und beschreiben genau das, worüber viele von uns bereits geschrieben haben. Eine polnische Quelle teilte mit:

Keine guten Nachrichten – warum Soldaten in Warschau?

Am 3. November begegnete der polnische Abgeordnete Dariusz Matecki auf der Wiejska-Straße in Warschau, in unmittelbarer Nähe des polnischen Sejm (Parlament), Angehörigen der deutschen Bundeswehr.

Als Matecki auf die deutschen Soldaten zuging und sie fragte, woher sie kämen und was sie in der Gegend zu suchen hätten, wurde ihm Berichten zufolge mitgeteilt, dass es sich um Angehörige der Bundeswehr handele, die zu einer Ausstellung nach Warschau gekommen seien.

Dennoch wirft dieser Vorfall Fragen hinsichtlich der Sichtbarkeit und der Aktivitäten ausländischen Militärpersonals in der Nähe der wichtigsten staatlichen Institutionen Polens auf, insbesondere in einer Zeit verstärkter militärischer Aktivitäten und einer Ausweitung des deutschen Engagements in der polnischen Verteidigungsinfrastruktur sowie der multinationalen militärischen Zusammenarbeit.

Wahrscheinlicher tatsächlicher Zweck

Laut deutschen Medienberichten hat Polen entlang seiner 232 Kilometer langen Grenze zur russischen Exklave Kaliningrad eine groß angelegte Sicherheitsoperation gestartet, bei der verstärkte Polizeikräfte, Grenzschutzbeamte, das Militär und die Elite-Spezialeinheit zum Einsatz kommen. Die Operation findet vor dem Hintergrund einer zunehmenden polnischen und europäischen Rhetorik statt, wonach Moskau die Entschlossenheit der NATO durch Provokationen – von Cyberangriffen bis hin zu einem begrenzten militärischen Einmarsch – auf die Probe stellen könnte.

Auch aus polnischen Kreisen sind Kommentare zu hören, die schwer zu verdauen sind. Einige behaupten, deutsche Soldaten seien bereits in Warschau, angeblich auf Einladung von Ministerpräsident Donald Tusk, um beim Schutz des Verfassungsgerichts zu helfen. Ob dies tatsächliche Entwicklungen, politische Spekulationen oder Wunschdenken in Berlin und anderen europäischen Hauptstädten widerspiegelt, bleibt unklar – insbesondere angesichts seiner deutschen Wurzeln.

Doch allein die Tatsache, dass solche Behauptungen kursieren, spricht für die wachsende Unruhe hinsichtlich der Souveränität Polens und seiner alles andere als herzlichen und freundschaftlichen Beziehung zu Deutschland – insbesondere aus historischer Perspektive und angesichts der Tatsache, dass Polen während des Zweiten Weltkriegs von den nationalsozialistischen Besatzern massenhaft ermordet wurden.

Abgesehen von der militärischen und historischen Dimension lassen sich die beträchtlichen Goldreserven Polens und die strategische Bedeutung, die sie im Rahmen einer künftigen Neuordnung des europäischen Währungssystems einnehmen könnten, nicht außer Acht lassen; dies gilt insbesondere dann, wenn Warschau – durch Aufgabe des Zloty – enger in die Eurozone eingebunden wird.

Doch wer letztlich Einfluss auf diese Reserven ausüben wird – und unter welchen politischen oder finanziellen Rahmenbedingungen –, ist eine Frage, die es zu stellen gilt. Diese Überlegung könnte durchaus unabhängig von einer vermeintlichen militärischen Bedrohung durch Russland und einer innenpolitischen Krise bestehen.

Die goldene Regel: Wer das Gold hat, macht die Regeln

Deutschland hat die EU-Zentralbank[1] und verfügt über den Reichtum. Damit hat es weitgehend das Sagen (wer das Gold hat, macht die Regeln). Deutschland muss zudem für andere Misserfolge der EU geradestehen. Die Rettung Griechenlands ging größtenteils zu Lasten Deutschlands, und wenn die Franzosen einmal eine Rettungsaktion benötigen, wird Deutschland Bargeld (und Gold) benötigen, um dies zu decken. Andernfalls lehnen sie ab, und die EU hat ein großes Problem.

Die Föderalisierung ist zudem ein sich selbst tragender Prozess. Es ist im Allgemeinen eine schlechte Idee für Staaten, sich größeren Mächten unterzuordnen, da sie dadurch Souveränität einbüßen. Dies geschah mit den Bundesstaaten in den USA und ist bereits mit den Ländern in der EU geschehen. Der Prozess scheint also auch ohne ein spezifisches treibendes Paradigma natürlich zu verlaufen. Der militärische Aspekt fügt eine weitere Dimension hinzu.

Ich bin mir nicht sicher, ob Deutschland allein die Idee eines Krieges mit Russland vorantreibt. Frankreich und vor allem Großbritannien sind genauso schlimm oder sogar noch schlimmer. Aber sie ziehen an einem Strang, und Deutschland ist in der Lage, Polen mit ins Boot zu holen. Dies könnte von externen Kräften vorangetrieben werden, insbesondere von der CIA und mit ihr verbundenen Geheimdiensten. Sie sind es, die hinter der Instrumentalisierung der Ukraine und dem offensichtlichen Drängen auf einen direkten Krieg mit Russland stehen.

Wenn es hart auf hart kommt

Sollte es jemals so weit kommen, wird Russland Atomwaffen einsetzen, und die USA werden tatenlos zusehen und Europa opfern. Die gewählte Regierung hat in diesem Bereich nur sehr begrenzte Handlungsmöglichkeiten – die CIA hat das Sagen. Unterdessen gibt es Bedenken hinsichtlich der Remilitarisierung Deutschlands, die auch von anderen geteilt werden, und eine Einschätzung Russlands zu diesem Szenario: https://korybko.substack.com/p/reviewing-medvedevs-article-about

Es ist erwähnenswert, dass Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg eigentlich nicht wieder aufrüsten sollte. Es wurde jedoch mit Unterstützung von Rockefeller, Dulles, Standard Oil, der I.G. Farben und anderen wieder aufgebaut und militarisiert. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die NATO ursprünglich gegründet, um den Sowjets die Stirn zu bieten. Als die Sowjetunion Anfang der 1990er Jahre zusammenbrach, wurde darüber diskutiert, die NATO aufzulösen, da sie nicht mehr notwendig sei.

1 Der Sitz der EZB ist in Frankfurt. Und Deutschland ist der größte Zahler der EU.

Ich habe von zwei sachkundigen Personen (ich glaube, es waren Macgregor und Chas Freeman) gehört, die beide behaupteten, die NATO sei damals vor allem deshalb weitergeführt worden, weil der Rest Europas befürchtete, ein wiedervereinigtes Deutschland könnte sich erneut militarisieren. Genau das fürchtet Russland nun am meisten, und dies ist auch der Grund, warum es derzeit in der Ukraine so hart darauf drängt, seine ursprünglichen Ziele im Rahmen seiner SMO zu erreichen.

Wenn Deutschland militarisiert – wer unterstützt das?

Welche Verbindungen hatten Dulles, Rockefeller und andere? Das sind alles nur spontane Überlegungen; ich habe nichts gründlich recherchiert, und soweit ich das beurteilen kann, gibt es keine eindeutigen Belege dafür. Nur ein paar interessante Ideen und Denkanstöße.

Ich habe an mehreren Stellen gelesen, dass der Grund für den Fortbestand der NATO nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion nicht darin lag, Russland entgegenzuwirken oder einzudämmen, sondern darin, Deutschland kontrollieren und in Schach halten zu können. Nach dem Zweiten Weltkrieg (und dem Ersten Weltkrieg) war ein Großteil Europas besorgt, dass Deutschland erneut außer Kontrolle geraten könnte.

So wie Nazi-Deutschland im Vorfeld des Zweiten Weltkriegs das Gold der Tschechoslowakei und deren starken militärisch-industriellen Komplex beschlagnahmte, so plant auch das heutige Deutschland, Polens Gold an sich zu reißen und die größte Armee der europäischen NATO im Vorfeld eines möglicherweise bis 2030 bevorstehenden Krieges mit Russland Berlin unterzuordnen.

Vielleicht geschieht das gerade jetzt, und es gibt viel zu bedenken – das war ein Gedanke aus nur einem der jüngsten Artikel auf Zero Hedge, um Ihnen einen Anstoß zu geben.

Hat Europa noch Werte?

Es lohnt sich, an die Äußerungen des US-Vizepräsidenten J. D. Vance auf der Münchner Sicherheitskonferenz im vergangenen Jahr zu erinnern. Seine Warnung war bemerkenswert – nicht, weil er Russland oder China als Europas größte Gefahr bezeichnete, sondern weil er argumentierte, dass die eigentliche Bedrohung aus Europa selbst komme.

> Die Bedrohung, die mir in Bezug auf Europa am meisten Sorge bereitet, ist nicht Russland, nicht China und auch kein anderer Akteur von außen. Was mir Sorge bereitet, ist die Bedrohung von innen: der Rückzug Europas von einigen seiner grundlegendsten Werte – Werte, die es mit den USA teilt.

Die Frage ist nun, ob Europa diese Warnung ernst genommen hat – und, noch grundlegender, ob es sich noch gemeinsam darauf einigen kann, worin diese Grundwerte eigentlich bestehen.

Bereitet sich Europa auf eine weitere Konfrontation mit Russland vor, während es still und leise das militärische und finanzielle Kräfteverhältnis zugunsten Deutschlands neu gestaltet?